

MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG

[zurück zum Artikel](#)

HEIKE HAHN 19.08.2014 21:04 UHR
RED. EISENHÜTTENSTADT, EISENHUETTENSTADT-RED@MOZ.DE

Zehn Tonnen Historie am Haken

Neuzelle (MOZ) Der Abschluss der Arbeiten auf dem Stiftsplatz der Klosteranlage in Neuzelle ist am Dienstag mit dem Einschweben der Brunnenschale eingeläutet worden. In die Gestaltung der Außenanlage sind 3,43 Millionen Euro geflossen. Und bald fließt wieder Wasser.



Punktlandung:
Steinmetz Tobias
Neubert (rechts) aus
Sachsen schiebt den
Dolomit-Koloss
gemeinsam mit
Johannes Wattendorf
und Andreas
Foatscher an die
richtige Stelle. Das
Gestein stammt aus
Franken, daraus
wurde auch die
Residenz in München
gefertigt

© MOZ/HEIKE HAHN

Warum man um solch einen tristen Betonklotz so ein Aufhebens macht, mag den Betrachter von außen verwundern. Immerhin beklatschten zahlreiche Gäste den grauen Koloss, darunter Brandenburgs Kulturministerin Sabine Kunst und der Chef des Landesbetriebs für Bauen und Liegenschaften, Norbert John.

Mahnend würden sie den Finger heben und eben jenem verwunderten Betrachter sagen, dass dies dort am Haken des Krans weder Beton noch ein Klotz sei. Es ist ein aus Dolomit-Gestein geschaffenes, sechseckiges Kunstwerk, auf das lange und ungeduldig gewartet wurde. Es ist die Brunnenschale, zehn Tonnen schwer und 2,80 Meter breit im Durchmesser, die auf den Stiftsplatz zurückgekehrt ist. Sie sei laut des Geschäftsführers der Stiftung Stift Neuzelle, Norbert Kannowsky, ein Symbol für die baldige Beendigung der großen Baumaßnahmen auf dem Klosterareal. Und sie ist so etwas wie ein Zusatzangebot, ein Luxus. Denn zu allererst, das betont der Chef des Landesbetriebs, mussten die Gebäude gesichert und saniert werden. Man erinnere sich: "Der Kutschstall zum Beispiel war damals einsturzgefährdet, er musste abgesperrt werden", so Norbert John in seiner Ansprache. Dabei sei doch gerade die Außenanlage ein wesentlicher Bestandteil des Ganzen. "Es ist wie bei einem Bild, das einen Rahmen braucht", sagt John weiter. Sie gebe Rhythmus und Maß vor und füge die historischen Bauwerke zusammen - von der Südzufahrt über die Parkplätze bis hin zum Schulgelände. Dort, wo historisches Pflaster gefunden wurde, wurde es auch erhalten. "An anderer Stelle waren Neu-Interpretationen nötig, so wie auch beim Brunnen", erklärt John. Denn die Gestaltung des Wasserbauwerks ist unklar und lässt sich auch nicht eindeutig durch Chronik oder Stiftsatlas nachvollziehen. Immerhin haben die Planer den

Standort des Brunnens richtig geschätzt. "Wir sind in den vergangenen Wochen bei den Ausschachtungsarbeiten für den Brunnen auf das alte Fundament gestoßen", erzählt Norbert Kannowsky.

Um Punkt 14.34 Uhr begibt sich schließlich Kran-Führer Frank Otto von der Firma BTB in seine Kabine und startet den Motor. Zehn Minuten später liegt die Brunnenschale dort, wo ihr Double irgendwann im 18. Jahrhundert gestanden haben muss. Jedenfalls ist das auf Ansichten aus dieser Zeit zu erkennen, ein Brunnen mit Figur. Diese unbekannte Figur wird künftig von einer Schale mit Wasser, einer Säule und einer goldenen Kugel ersetzt. Um den Brunnen herum werden weitere Fundamente beut, auf denen schließlich Stufen lagern.

© 2014 **MOZ.DE** MÄRKISCHES VERLAGS- UND DRUCKHAUS GMBH & CO. KG